

# Sallese Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 258. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208.



Verlagsgesellschaft für Halle und Umkreis 2.20 Bf., durch die Post bezogen 3 Bf. für das Vierteljahr.  
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich 6mal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche  
Druckerei (früher: Verlagsanstalt) (Sonnabendblätter), Saalbau, Buchbindungen,  
Schnitzerei, Buchdruckerei, Buchbinderei, Buchhandlung (für die junge Welt).

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Verleger Straße Nr. 61/62  
Fernruf 5105 u. 5106. Fernruf der Geschäftsleitung 5110.  
Gesamthausleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 5. Juni 1915.

Verlagsgesellschaft für die hochschulische Provinz oder deren Raum 12 1/2 Bf. für das Vierteljahr  
Gesamthausleiter: Max Kubel, Halle (Saale) u. 12 1/2 Bf. für das Vierteljahr.  
Verlagsgesellschaft für die hochschulische Provinz oder deren Raum 12 1/2 Bf. für das Vierteljahr  
Gesamthausleiter: Max Kubel, Halle (Saale) u. 12 1/2 Bf. für das Vierteljahr.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31  
Fernruf Amt 40111 Nr. 6290.  
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

# Przemysl vom Feinde gefahren.

## Die Russen in vollem Rückzuge vor der Armee Linsingen. — Salandra als Fälscher der Wahrheit.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Nachmittags-Ausgabe.)

Großes Hauptquartier, 4. Juni.  
Westlicher Kriegsausflug.

Schloß und Ort Hooge (östlich Ipern) ist bis auf wenige Häuser am Westrande von uns gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.  
Deutlich geworden gelang es gestern Abend englischen Truppen, in unsere Stellungen einzudringen. Ein Gegenangriff ward dem Feinde unter schweren Verlusten wieder hinaus. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lächerlich in unserem Besitz.  
Die Artillerie hat sich, ist noch hier und dort von den Kämpfen von uns befreit. An der Bahn westlich von Sonchez ist der Kampf noch im Gange. — Ein harter feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei und nördlich Neuville brach im Artilleriefeuer zusammen. Südlich Neuville sind seit heute Nacht Kämpfe im Gange. Am Westende ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wiederzugewinnen.

Östlicher Kriegsausflug.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortshäusern von und Schanden 60 und 70 Kilometer östlich Ipern vertrieben.  
In Gegend von Wodschjan westlich Kurtschaw und bei Sambur in der Dnubija übertrieben feindliche Angriffe.

Südlicher Kriegsausflug.

Unsere Truppen haben nach Kampf die Orte östlich von Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Polatraszka-Lorki-Podkasz-Szarczawa errichtet. — Die Gegend aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht feigeht.  
Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. auf den 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generaloberst v. Madenien einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten. Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert.  
22 Kilometer östlich von Przemysl führten deutsche Truppen unter General v. d. Marwitz die Höhen beiderseits Myslanog.

Die Armee des General v. Linsingen ist im Begriff, den Unterlauf des Sirbi nordöstlich des Ortes gleichen Namens zu überqueren.  
(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Generalkstabsbericht.

W. L. B. Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart 4. Juni 1915:

Russischer Kriegsausflug.

Im Laufe des Tages wurde Przemysl vom Feinde gestürmt, der in östlicher Richtung zurück- und auf den Höhen südwestlich Mysla durch nachhinteren Widerstand zu leisten verweigerte. Dort greifen jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee von G. Ermolli gelungen, vom Süden her die russische Verteidigungslinie zu durchbrechen und in der Richtung auf Wodschjan vorzudringen, von welchem Ort unsere Truppen nunmehr wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Angriff der Armee Linsingen hatte neue Erfolge. Die Russen sind seit heute früh vor dieser Armee im vollen Rückzuge.

An der Frontlinie haben sich in Niederrhein die Ereignisse am San und am oberen Nijster neue Kämpfe entwickelt. Wo der Gegner Angriffe verweigerte, wurde er unter schweren Verlusten abgewiesen, 900 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die sonstige Lage am unteren San und in Polen ist unverändert.

Italienischer Kriegsausflug.

Am Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Deutlich des Kreuzbergstetters haben unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vorübergehend hat besetzt hatten.

An der Karntner Grenze hielt der Geheimschutz festhalten an.

Am Südrande wird im Raume von Karrebek gefämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

ausüben. (Schöffer'sche Beilage). Der Traum von Welt Herrschaft ist gebrochen. Unter den selbständigen Völkern wird Deutschland als mit den anderen gleichgestellt, aber nicht als der Herr der anderen angesehen werden müssen. (Schöffer'sche Beilage, Zustimmung). Aber eines der bemerkenswerten Beispiele des maßlosen Selbstes, was dem die Führer der deutschen Politik die anderen Völker betrocknen, liegt in dem Wibe, das sich Weltmachtanspruch von der postlichen Welt Politik gemacht hat. Salandra vertritt ferner den Abbruch der Rede Weltmachtanspruch, auf den er erpicht, und fährt fort: Ich weiß nicht, ob in diesem, von dem verstandenen Mann die Absicht lag, meine Kollegen und mich persönlich zu beschuldigen, oder nicht, aber ich denke in Gegenwart an die scheidende Politik, welche dieses Stück Brot gegen den König und gegen das italienische Volk gekauft hat. Salandra hebt ferner hervor, daß die Quellen, auf die sich das Urteil Weltmachtanspruch stütze, von dem Reichsführer demjenigen Räume zugehörigen würden, den er den besten Kenner der italienischen Dinge nenne, und sagt weiter: Das kann nur eine Anspielung auf Wilson sein, um einen Teil der Verantwortlichkeit auf ihn abzuladen. Ich möchte jedoch nicht, daß Sie die Äußerungen Wilsons falsch beurteilen. Ich glaube, daß er das Menschliche mögliche tat, um zu einer Verständigung zu gelangen; aber er vermittelte, was er konnte, am ehesten, selbst ausgegebener Willens und unter dem Einfluß eines gewissen von seinem Wege abzuweichen. Die gegenwärtige Richtung wurde erzielt; ein ungeheurer Enttäuschungsdruck verbreitete sich in ganz Italien. Diese Enttäuschungslage erlaubte sich insofern des Verdachtes, daß ein fremder Vorkämpfer sich zwischen die Regierung und das Parlament des Landes stelle. Im letzten Teil verhandelt von der Zweipoligkeit; die ganze Nation schloß sich in wunderbarer moralischer Einigkeit zusammen. Salandra hob ferner die in die Augen fallenden Zeichen der moralischen Einigkeit des Landes hervor. Da wir in die große Krise eingetreten sind, führe er fort, dürfen wir nicht unter den den Verbündeten feindlichen Vorkämpfern sein. Von Wägen, der als Dolmetscher der Gefühle des Volkes und der nationalen Wünsche an der Front steht (Schöffer'sche Beilage): Es lebe der König! bis zum einfachen Arbeiter und bis zu den Frauen und jungen Weibern haben wir alle das Vertrauen, daß wir durch diese höchste Anknüpfung den künftigen Generationen ein selbständiges, souveränes und freies Italien geben werden, das in europäischen Angelegenheiten nicht als unterworfen oder protegiertes Land, sondern unter Eicherung seiner natürlichen Grenzen seinen Platz finden wird. Da das Schicksal unserer Generation die freudige und hohe Aufgabe aussetzt, das Ideal eines Großitaliens zu verwirklichen, wollen wir diese Aufgabe mit unerschütterlicher Festigkeit und mit der Bereitwilligkeit annehmen, unserem Vaterlande alles zu geben. Vor den drei Farben, die im Lager und in der Nähe der heiligen Berge des Königs flattern, sollen alle Nationen sich vereinigen, und alle Stimmen der Eintracht sollen in ihrem Heile sich vereinigen. Denn werden wir siegen! (Aufe: Es lebe Italien! Es lebe der König! Lang anhaltender Beifallssturm.)

Die Rede Salandra's findet natürlich in der ganzen Presse ein starkes Echo. Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Der Reichsführer konnte auf seine feierlichen Worte nicht ohne seine Hoffnungen, würdiger und unermesslicher Antwort erheben. Die Rede Salandra's ist der empörende Aufschrei der ganzen Nation gegen den lächerlichen Versuch, die Rollen zu vertauschen und die eigene Unfähigkeit auf andere abzuladen. Die Rede Salandra's ist eine empörende Anklage vor dem Tribunal der zivilisierten Welt.“ Der „Messaggero“ schreibt: „Salandra sprach wie die antiken Tribünen, die von den Reden aus das römische Volk anfeueren.“ In demselben Sinne äußern sich die übrigen Blätter. Nur der „Popolo Romano“ übertreibt einen Vorbehalt gegen die Rede Salandra's, indem das Blatt erklärt, daß die Geschichte entscheiden werde, ob Reichsführer v. Bethmann-Hollweg oder Ministerpräsident Salandra die Wahrheit gesagt habe.

W. L. B. Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Rede Salandra's: Einen Bericht der „N. Z.“ und des „A. V.“ aus Lignano entnehmen wir folgendes: Salandra verlor den Teil der Rede des Reichsführers, den die Blätter bisher verdrängt haben, und daraus eine Stelle, die angeblich beweist, daß das italienische Kabinett durch ausländische Geldbesitzeren worden sei. Diese klare Fälschung habe ihn veranlaßt, den Reichsführer als einen vor ihm in seinen Verstand gekommenen Mann zu bezeichnen. Der Reichsführer hat solchen Wortwitz gegen das Kabinett natürlich nie erlitten, sondern nur gesagt, die Strafe sei mit dem Gold der Triple-Entente bezahlt worden, eine Lachidee, die die Spahen von den Dächern pfeifen. Ob ein Ueberzeugungsfehler oder eine Fälschung zu Grunde liegt, wissen wir nicht. Jedenfalls hat der Reichsführer an der betreffenden Stelle seiner Rede in Wirklichkeit gesagt: Die Verantwortung kann nicht mehr zum Wort. Es herrscht allein die Duldung und Förderung der letztenen Mitglieder des italienischen Kabinetts (sehr richtig!) bearbeitet von dem Gelebe der Triple-Entente (erregte Zustimmung) und unter der Führung gewissenloser Kriegshetze in einen

### Marierung deutscher Gefangener.

W. L. B. Berlin, 4. Juni. (Amtlich). Ein in der Gegend westlich von Wodschjan gefangener russischer Soldat hat bei seiner Vernehmung ausgeführt, er wisse aus einem Tagesbefehl seines Kompaniechefs, des Hauptmanns Kopp vom 64. Infanterie-Regiment (16. Infanterie-Div., 6. Armeekorps), daß Kosaken deutsche Soldaten durch Verstimmlung zu Aussagen hätten zwingen wollen, aber ohne Erfolg. Auf das tapfere Verhalten jener Soldaten seien die Truppenführer durch ihren Hauptmann hingewiesen worden. — Welch eine mittelalterliche Gefährlichkeit spricht aus diesem Verbot der Kosaken, welche eine Schamlosigkeit aus seiner Erwähnung in einem Tagesbefehl. Nun wissen wir auch endlich, wie die Russen zu den Aussagen über angebliche Verhandlungen von russischen Gefangenen gekommen sind. Sie haben auch hier wiederum ihre eigenen Schändlichkeiten den deutschen Truppen angedichtet. Die russischen Volkswichter fälschten sich würdig der Weide der entmenschten Wilden an, die man im Namen der Kultur gegen Deutschland losgelassen hat.

### Zusatzbrockarten.

Die Reichsverteilungstelle beabsichtigt, wie verlautet, aus den für das laufende Erntejahr verfügbaren geliebten Mehlsorten gewisse Mengen den Gemeinden zu überweisen, damit sie für die idner arbeitende Bevölkerung zu Zusatzbrockarten verwendet werden. Aller Vorwurfs sind nach diesen Beratungen in den nächsten Tagen

abgeschlossen werden. Dadurch werden die Abfichten, die felsen der verschiedenen Großstädte seit längerer Zeit bestehen, verwirklicht und wahrscheinlich noch erweitert werden können. An Großherren wird die Volkswirtschaften demnach zu einer endgültigen Entscheidung auf Grund des Beschlusses der Reichsverteilungstelle im Berliner Rathaus zusammenzutreten. Mit der Vorbereitung dieser Entscheidung befaßt sich bereits eine Untersuchungskommission.

### Wovon Ende und Sieg abhängt.

London, 4. Juni. Lloyd George sagte in einer Rede in Manchester: Der Krieg hängt jetzt von den Munitionsvorräten ab. Die deutschen Siege in Gallien seien ausschließlich den überwältigenden Munitionsvorräten und der besseren Organisation der deutschen Heere zu danken. Gätte man die Deutschen so mit Granatdüsen überhäuschen können, wie die Deutschen die Russen, so würden die Verbündeten bereits Deutschland betreten haben und das Ende des Krieges nahe sein. Deshalb sollten alle mitteilen, dem Seere die notwendige Munition zu verschaffen. Lloyd George beirrat, daß beachtet wird, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Es gebe mehr Freiwillige, als Anstiftungsvorräte. (L. 1.)

### Salandra gegen den Reichsführer.

Der Schluß der Rede Salandra's, die wir zu ihrem weiteren größten Teil in unserer gestrigen Mittagsausgabe veröffentlichten, lautet: An dem Tage, da die nächste Selbstverwaltung von Triest durch irgend einen Erfolg aufgehoben worden wäre, an dem hätten wir uns dann wenden können, an den gemeinsamen Oberherrn, an Deutschland? (Gericht!) Aber bei allem Respekt für die Macht und Größe Deutschlands erkläre ich im Namen Italiens: Wir wollen niemand unterjochen, noch über irgend jemand eine Schutzherrschaft

Wittrauch verjett worden, der dem König Resolution und allen Gemeinlichen, die sich noch ein nütliches Urteil beibringen wollten, liberallich mit Wort androhte, wenn sie nicht in die Kriegstrompete stoßen wollten.

### Vom italienischen Kriegsschauplatz

Weder der österreichische Generalstabbericht noch der italienische bringen Nachrichten über größere Kämpfe, und so ist anzunehmen, daß es sich bisher nur um Zusammenstöße von Grenztruppen handelt. Wie die „Kön. Stg.“ meldet, erklären auch Wienerblätter, es können für einige Zeit auf dem Kriegsschauplatz keine großen Veränderungen erwartet werden. Es konnte sich vorläufig nur um Auffrischungsvorkehrungen, die auf starke Aufwärtung des Feindes, besonders gegen Trient hin, getroffen seien. Die österreichisch-ungarische Hauptmacht habe noch nicht in den Kampf eingegriffen, was dies auch bei der italienischen Armee nicht der Fall sei. Es wäre unflug, von italienischen Generalstab, wenn er nicht mit beträchtlichen Streitkräften gegen die Oesterreicher und Ungarn vorrücken wollte, ohne vorher die Widerstandskraft des Gegners festzustellen zu haben. Der gegenwärtige Krieg habe gezeigt, daß mindestens vier bis fünf Wochen nötig seien, um große Unternehmungen durchzuführen, besonders, da es sich um eine Gebirgsgegend handele, wo leicht Nebenwirkungen vorzukommen könnten. Die Witterung fordere zu Geduld auf. Man solle sich nicht durch die möglichste rasche Befreiung der italienischen Generalstabsberichte enttäuschen lassen.

**Zusammenstoß in Triol.**  
Wie der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ mitteilt, kam es vorläufig in Triol zu heftigen Zusammenstößen. Das Plateau von Solaria-Safraim ist seit Beginn des Krieges das Ziel mehrerer italienischer Angriffskämpfe. Seit einigen Tagen bedrängt der Feind mit schweren Geschützen unsere dortigen permanenten Werke. Vorgesetzt wurde nun der feindliche Infanterieangriff ein, und zwar zuerst nur gegen einen Abschnitt unserer Aufstellung. Der Angriff der Gibratruppen des italienischen Seeres, ein Regiment Alpin, verlief vollkommen, und zwar mußten die Alpinis in ihre Ausgangsstellung zurück. Deshalb des Garballes gerieten italienische Truppen auf österreichische Minenfelder und erlitten schwere Verluste. Flüchtlinge aus Oberitalien erzählen, daß die ersten Bombenentsatzungen die Kriegssituation beträchtlich abgeändert haben. Ueber die Kämpfe an der Bukstaler Meißstraße berichtet die „Wiener Zeitung“: Die Italiener schossen die Treibminen des Alpenlandes in Brand, mußten sich aber vor dem Feuer unserer Truppen zurückziehen. Der Kreuzberg oberhalb des Sees wird unter Feuer gehalten. Eine italienische Batterie wurde durch einen wohlgezielten Schuß vollständig zerstört. Ein Verspügnungsmagazin in Bobola, dem ersten italienischen Ort unterhalb des Kreuzberges, soll in Brand geschossen sein. Von den Grenzgebirgen des Westfaltes verläuft, das die beiderseitigen Truppen bei an mehreren Stellen zusammengestoßen wären. An der Tiroler Ohrengasse wurde eine feindliche Abteilung, die verachtete, in der Gegend nordwestlich Banegabio, wo die Straße durch das Heimalstal bis zum Kallereise führt, vorgedrungen, durch unsere Grenzüberwachungspatrouillen zurückgeschlagen.

### Näherung Benedigs?

Wien, 4. Juni. Das „8 Uhr Abendblatt“ meldet genährt: Die Wiener „Diminutio“ ist wiederbrennfähig ist verbreitet durch Entschloß die Nachricht, daß die Italiener Benedig räumen.

### Italiens Mobilisierung mit englischen Geschützen.

Genä, 3. Juni. Wie in holländischen Nachrichten im Hauptteil an die demnach in Nizza stattfindende Konferenz der Finanzminister Englands und Italiens verläuft, ist jetzt bekannt geworden, daß England bereits in den letzten Monaten des vorigen Jahres auf Grund einer geheimen italienischen Kautelis (die angeblich eine Milliarde Lire) die Kosten der Mobilisierung bestritt.

### 5 Millionen Lire Schadenersatzansprüche für Mailand.

Die bisher beim kaiserlichen Konsul in Mailand für erlittenen Sachschäden von Reichsdeutschen angemeldeten Schadenersatzansprüche belaufen sich bereits auf über fünf Millionen Lire.

### Der Unterwasserkrieg gegen England.

#### Neue Taten unserer U-Boote.

W. L. W. London, 4. Juni. Ihre Uebernahme des berühmten Fischdampfers „Victoria“ aus Wlifford, die in Suffolk erlitten sind, erzählt, daß die „Victoria“ am Dienstag abend 130 Meilen von Stannagh von einem Unterseeboot angegriffen und beschossen wurde, wobei der Kapitän und zwei Mann der Besatzung getötet und vier andere ernstlich verwundet wurden. Die übrigen wurden an Bord des Unterseeboots genommen, wo sie die Nacht zubrachten. Am folgenden Morgen wurden sie in ein kleines Boot eines anderen Fischdampfers gesetzt und trieben bei Regenwetter 24 Stunden auf der See, bis sie schließlich von einem Dampfer aufgenommen wurden.

W. L. W. London, 4. Juni. Wie das deutsche Bureau meldet, wurde der Fischdampfer „Gersb“ aus Garfish 150 Meilen westlich der Ländel von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde in Suffolk gelandet.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### 24 Milliarden Kriegskredite in Frankreich.

Der französische Finanzminister Ribot hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht zur Eröffnung von Kriegskrediten für das dritte Vierteljahr 1915. Die Kredite betragen ungefähr 500 Millionen Franken. Seit Ausbruch des Krieges betragen die vom Parlament angenommenen Kredite 24 Milliarden, einschließlich der für die letzten fünf Monate des Budgets von 1914 bewilligten Ergänzungskredite.

#### Zum Zepellinangriff auf London.

Ueber den Zepellinangriff auf London meldet „Reuter“: Die Untersuchung der von den Zepellinen herabgeworfenen Bomben ergab, daß in den Geschossen viel zu wenig Blei enthalten ist. Damit entwickelt eine

gewaltige Hitze und verjett ganze Häuser in

höchsterlohe Flammen.

### Vom galizisch-polnischen Kriegsschauplatz.

#### Die Märsche Ostgaliziens.

a. B. Wien, 4. Juni. Durch eindringliche Hinweise auf strategische Feuerformeln und namentlich auf eine infolge des Eingreifens Italiens nothwendig gewordene Verweigerung der Kräfte des Dreierbundes sowie verschiedene nur angelegentlich großartige Märsche, bereitet man in Russland in erbeutelt liegendes russisches Land auf den Rückzug aus Ostgalizien vor. Die Petersburger Berichte betonen, daß sich das numerische Uebergewicht der Verbündeten stets stärker behauptet wurde, weshalb die russische Armee, die aus Südostgalizien und der Bukowina Verlastungen heranzog, erst bei Grodel eine erhöhte Schlacht erlitten hat.

#### a. B. Berlin, 4. Juni. Der Kriegesberichterstatter des „Berl. Tagesst.“

berichtet, daß sein Blick aus Speries vom 8. Juni. Ueber den Duellnach werden seit einigen Tagen ununterbrochen die in den Kämpfen der letzten Tage eroberten Geschütze, Maschinengewehre und andere Kriegsmaterialien in das Innere des Landes transportiert. Nach der Einnahme von Struj durch die Armee des Generals v. Rinzingen und den damit verbundenen Durchbruch der russischen Linie zieht sich der Feind, verfolgt von den verbündeten Truppen, nicht nur in dem Abschnitt des Klenkewo und des Strjales zurück, sondern es geriet auch seine Linie südlich von Struj ins Wanken, da diese hier der Gefahr eines Flankenangriffes ausgesetzt war. Die Verlastungen wurden gefürchtet schon Spawoan, und die Eroberung dieses außerordentlich wichtigen Bahnhofsnetzes hätte zur Folge, daß sich auf Stankowka stützenden russischen Kräfte von Lemberg abgeschnitten werden. Die Bedeutung der erlangenen Siege werden in den nächsten Tagen zu erwartenden Ereignissen erweisen.

### Zur Eroberung von Przemysl.

Wie die Verbündeten in Przemysl empfangen wurden.

W. L. W. Wien, 4. Juni. Die Truppen drangen reich nacheinander in Przemysl ein. Mit den Bayern trafen sich Reiter der Kavalleriebrigade Verbund auf dem Marktplatz. Bald darauf langten auch Fußtruppen des 10. Korps an. Es herrschte unendlicher Jubel. Alle Straßen waren voll Menschen, die Blumen kreuzten, Fahnen schwenkten und solche an den Häusern befestigten. Die Stadt hat nicht gelitten. Große Vorräte sind in den Magazinen zurückgeblieben. Auch sonstiges Kriegsmaterial befindet sich noch viel in der Festung. Die Truppen konnten sich aber in der Stadt nicht aufhalten, da sie sofort den abziehenden Feinde nachdrängen, der zum Schutze seines Hauptlagers sich bestrebt, als nach Ende Nachtstellungen bezog und diese ziemlich hartnäckig verteidigte. Langsam drängten unter Truppen den Feind von Stellung zu Stellung aus dem Festungsbereich hinaus. Die Gefangenenzahl ist noch nicht ermittelt.

#### Wie die Verbündeten in Przemysl einzogen.

Wien, 4. Juni. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegesberichterstatter meldet die „Allg. Postz.“: Der Jubel der Bevölkerung Przemysls, die während der Nacht erst etwa 20 000 Menschen betrug, war grenzenlos. Männer und Frauen weinten vor Glück. Viele Soldaten konnten kein Gehör die Türen wieder öffnen. Nichts erhebendes, keine schmerzliche Erinnerung ließ sich denken, als von beiden Seiten der eroberten Stadt Bayern und Oesterreicher zusammenströmten. Offiziere und Mannschaften sah man sich warmen. Ueberglücklich feierte den Siegestag. Ein Dankfestabend in allen Straßen und der Sina-gasse wurde abgehalten. (Z. U.)

### Vom türkischen Kriegsschauplatz

#### Die Verluste der Türken.

W. L. W. Konstantinopel, 4. Juni. Die Agence Wolff schreibt: Die englische Presse fährt fort, das Publikum mit solchen Nachrichten über unsere Lage zu künden, während die Bevölkerung von Konstantinopel die Zersplitterung unserer Positionen bald bemerken können, die hierzu hier durchgehenden ist, wie sie sich an Front begab. Die Engländer meldeten, daß diese Division sich im Zustande vollkommener Auflösung befindet. Man überreicht auch unsere Verluste an den Dardanellen, die man mit 60 000 beziffert. Es erweisen in Wahrheit nicht ein Drittel dieser Zahl, selbst wenn man die Besatzungsmannschaften hinzurechnet. Unsere Lazarettäre haben schon 5000 Verwundete noch über vollständigen Ausbeutung an die Front zurückgebracht.

#### Barum Ausland nur noch Krieg führt.

Die Petersburger „Wremja“ veröffentlicht einen vom General ausgesprochenen Bericht, der sich mit der erwarteten Nachricht von dem vorübergehenden Stillstand der Dardanellenoperationen infolge Aufkaufens deutscher Kriegesboote befaßt. Die „Wremja“ schreibt: Nur um die Freiheit der Dardanellen führt Ausland heute tatsächlich noch den Krieg, nicht um die Zerschmetterung Deutschlands und Oesterreichs, die sich nie als unangenehme Nachbarn des großen Russlands gezeigt haben. (Nicht mit einmal! Red.) Es wird Aufgabe der Staatsmänner sein, die Interessen Russlands mit denen von Frankreich und England in Harmonie zu erhalten; denn für Russland ist der Stillstand der Dardanellen wichtiger als die Wiedereröffnung des Stosß für Frankreich.

#### Deutsche Unterseeboote vor dem Engkanal?

c. B. Genf, 4. Juni. Zwei im östlichen Mittelmeer aufgetauchte Unterseeboote berichten dem General Maxwell in Ghyden große Sorge. In ihrer Ueberlieferung sind Batterien auf dem Gefandam von Fort Sand aufzuführen und die Eingänge zum Engkanal durch veraltete Torpedos sperren.

### Von jenseits des Kanals.

#### Englische Besetzungsgelder.

Den holländischen Zeitungen ist von England ein Bericht ausgeteilt, enthaltend Rittersers Rede im Oberhaus über die Besetzungsgelder der Briten, im reaktionellen Teil zu veröffentlichen, wobei bemerkt wird, Kosten für Essen u. m. w. werden, wenn es möglich, paraküret. Der Wiener „Korrespondenzblatt“ sagt, die holländischen Zeitungen von einiger Bedeutung lassen sich nicht bezogen. Was soll aber das um, wohl bedeuten!

#### Zum Luftbombardement auf London.

Die „Sachsenpost“ gibt einen neuen Bericht über das Luftbombardement auf London aus, der besagt, daß sowohl der Sachschaden, wie auch die Zahl der Opfer sich größer erweisen, als nach den ersten Meldungen angenommen wurde. Eine Anzahl Wohnhäuser sind zerstört und mehrere hundert Menschen verletzt. Die Gesamtzahl der Opfer ist noch nicht festzustellen.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

#### „Die deutsche Armee noch nicht eigentlich in Aktion getreten.“

W. L. W. Kapstadt, 4. Juni. (Reuter.) Generalgouverneur Burton sagte in einer Rede in Port Elizabeth, obgleich die Truppen der Union die Hauptkraft und den größten Teil von Deutsch-Südafrika befehligten, sei die deutsche Armee noch nicht eigentlich in Aktion getreten. Es sei daher verfrüht, von der Entsendung eines südafrikanischen Kontingents nach Europa zu sprechen.

### Ausland.

#### Kein Attentat auf den König von Griechenland.

Die griechische Geländepresse in Wien teilt mit, daß die im Auslande verbreitete Meldung von einem Attentate auf König Konstantin erunden ist.

#### Eine Jubiläumfeier in Bulgarien.

W. L. W. Sofia, 4. Juni. Hier fand heute eine große Festlichkeit zur Feier des dreißigsten Jahrestages der Vereinigung des ehemaligen Österreich-Ungarns mit Bulgarien statt. Gestern aber vereinigte sich die Veteranen dieser historischen Begebenheit, von denen einige dem jetzigen Kabinett angehören, zu einem Festmahl. Ministerpräsident Radoslawow hielt eine Rede, in der er die Fortschritte der Einigungsbewegung feierte. Es wurden Trinkbrüche auf die Größe des vereinigten bulgarischen Vaterlandes ausgebracht.

### Kleine Nachrichten.

#### Die Beschlagnahme der Futtermittel.

npt. Man schreibt uns: Unter dem 31. März hatte der Bundesrat eine Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln erlassen, durch die eine weitere Beschlagnahme der Futtermittel verfügt werden sollte. Es wurde eine Anzeigepflicht für die Besitzer und Verwahrer von Futtermitteln vorgeschrieben und der Erwerb und Vertrieb aller Futtermittel der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte übertragen. Nur von dieser Gesellschaft durften in Zukunft Futtermittel abgesetzt werden. Es wurde der Bezugsvereinigung die Pflicht auferlegt, die Futtermittel spätestens bis zum 1. Juni abzugeben. Für Mengen, welche die Bezugsvereinigung nicht bis zu diesem Tage übernommen hatte, erlosch von diesem Termin ab die Pflicht an sie. Diese Frist hat sich nun als zu kurz bemessen herausgestellt. Teilweise sind unvorhergesehene Schwierigkeiten für die Abnahme entstanden, teilweise ist aber auch die Befreiung von Futtermitteln durch die Abgabe der Futtermittel, nach der die Abgabepflicht an die Bezugsvereinigung erlosch, dazu verleitete, der Abnahme Schwierigkeiten zu bereiten. Dies geschah in der Hoffnung, die Futtermittel nach Ueberwindung der gestellten Frist im freien Verkehr erheblich höher verteuern zu können als durch den Abfall an die Bezugsvereinigung. Der Bundesrat hat daher beschloffen, den Termin zur Abnahme auf den 30. Juni zu verlegen. Dieser Zeitpunkt ist mit Rücksicht darauf gewählt, daß für das nächste Wirtschaftsjahr eine neue Regelung ohne Erfolg sein muß, die jedenfalls bis zum Ende d. Wts. abgeschlossen sein wird.

#### Aus dem Landtagswahlkreis Arenalnde-Friedberg.

Der am 27. März gewählte Landtagsabgeordnete, Postdirektor a. D. Medner-Friedberg (konservativ), ist gestorben.

#### Die Miet- und Nachstanzforderungen.

W. L. W. Berlin, 4. Juni. In der heutigen Bundesrats-Sitzung wurde dem Reichstag angenommen, Entwurf des Gesetzes zur Einföhrung der Verfügung über Miet- und Nachstanzforderungen, ausgeht in der Sache die Abgabe einer Vorlage betreffend Betriebsaufgabe für Sommerbebauung in den landwirtschaftlichen Dörfern und eine Vorlage betreffend Zulassung von Straßenspielen bei Vergleichen gegen die Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen.

### Tagung des Provinz-Ausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Im Stabeserzuchtensystemtagte gestern nachmittags der Provinz-Ausschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Landesheimatmann Engelhard Dr. Hecker vom Wilmshof, der in einer Begrüßungsrede in großen Umfange die Aufgaben dieser Fürsorgeorganisation darlegte, für das nächste Jahr arbeiten sollte und die Bitte aussprach, auf dem durch die Vorkämpfer noch vorzubereiten Boden dieser weiterzuarbeiten. Sie mehr Energie zu erziehen, je immer mehr sich die Hilfsleistungen ausdehnen müßten.

#### Nis eriter Heberer greift der Vorstand des hiesigen

städtischen Amtes, Professor Dr. Wolff des Wort, der einen Bericht über die hiesige Organisation der Kriegsbeschädigtenfürsorge gab. Der Hauptausführer, führte Herr Professor Wolff aus, besteht aus 6 Interzonenämtern, 1 dem Kreisbezirksamt für Industrie und Handelsverkehr, 2 dem Kreisbezirksamt für Industrie und Handelsverkehr, 3 dem Kreisbezirksamt für Industrie, 5 dem Kreisbezirksamt für Industrie und Handel, den Interzonenämtern. Zu diesem Ziel sind nur Sachverständige, sondern Vertreter aus allgemeinen Kreisen herangezogen worden. Für jeden Bezirk sind bestimmte Sitzungstermine festgelegt worden. Die neue Zeit beider

Die Beschlüsse des Reichstages sind im Reichsboten veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Die Beschlüsse des Reichstages sind im Reichsboten veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden. Der Reichsboten ist die Beschlüsse des Reichstages veröffentlicht worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Aethenstättchen, 4. Juni. (Gemeinlicher Morgenstern.) Am Samstag eines hohen erlegten Rehbocks wurde Gemeinlicher Morgenstern plügend von einem Unmöglichen gefangen.

— Gumburg, 4. Juni. (Urauerber.) Ein Soldat wollte von Raumburg aus seine Eltern bei Gumburg besuchen, besah aber in der Eile einen falschen Zug und ging glücklich hier an.

— W. Wühlhausen, 3. Juni. (Wieder ein unvorhergesehenes Schicksal.) Wie die Wühlhäuser wissen, sind in einem Garten der Wühlhäuser der Gumpstahl Krug von einem unbekannten Schützen in den Hals geschossen.

— Glimmerode, 4. Juni. (Der Wühlhäuser eingestrichelt.) Am Mittwoch nachmittag brach in dem Barenstein Feuer in der Wühlhäuser. Der Wühlhäuser bemerkte es nicht, bis er sich auf den Weg machte, um die Wühlhäuser zu besuchen.

Kriegsgefangenen

Erlebtes 1870 von Theodor Fontane.

Ich lebe nunmehr zu meinem „Brigadier“ zurück. Er erzählt mir viel von der Familie des Comte d'Alfeld, dessen älterer Bruder Herr Estabronsch genannt war, lobte die Gesinnung und Noblesse des alten Adels und tat mir durch die Einfachheit und Leichtigkeit seiner Unterhaltung geradezu wohl.

Es war 11 Uhr, als ich schlief. Die beschriebenen Begebenheiten in dem Teil französischer Köhler erschienen fast förmlich nach dem Grade ihres Ranges; der vornehmste zuerst. Die üblichen Fragen und Schreierchen erfolgten ruhig; ich bot um ein Kammermännchen, wurde gefächelt nach der Ausreichigkeit meiner Kassenbedürfnisse befragt und erhielt das Gewünschte ohne weiteres, nachdem ich die ausweichenden Garantien gegeben hatte.

runzelte Stirn gesehen. Im Gegenteil, man war artig und zeigte eine gewisse Teilnahme. Es war Dienst und damit abgemacht.

Unter Gefängnis zu Boitiers war das beiteingedrückte unter allen, die ich kennen lernte; es hatte etwas von der Daulens eines großen Bahnhofs oder eines Militärkrankenhauses. Am andern Morgen erlitten ein Mitleidsgewinn, man sah sich an und machte sich verabschiedet um 8 Stunden in meinen Dienst zu treten. Es war ein Baifer, ein allerliebster Herr, der sich auf die Stunde hin, daß ich aus Berlin sei, zu diesem Dienst gemeldet hatte.

Die andern Begebenheiten in Boitiers waren die herkömmlichen, so daß ich — und um so lebhafter, als der schätzbarste Mann meine Zelle mehr und mehr mit Köhlergas zu füllen begann — mit wahrer Freude die Nachtluft begrüßte: um 4 Uhr nach Mitternacht. Die Fahrt war vom Tage vorher sehr ähnllich, nur mit dem einen Unterschiede daß mir diesmal weder „gestellt in drangood fürchterlicher Enge“ sahen, was ich, das bar, Feiner vor zwei Hebeln, freudig willkommen blieb. Um 11 Uhr Ankunft, Köhlerort ist noch 2 Meilen von der Küste entfernt, aber die Flut bringt sie hierher vor und macht es zu einer Seefahrt.

6. Warennes.

Bedrückt, wie der Traum, was das Erwachen. Weiern lag es um meine Stirn; als ich mich erheben wollte, fiel ich kraftlos zurück; das Geknack des Nervenlebers stand vor mir. Der einmal das Herausziehen dieses schweren Gewitters an sich beobachtet hat, behält eine Erinnerung davon auf Lebenszeit.

Ich wurde während dieses Spaziergangs auf alle, die mich haben, einen ziemlich tristen Eindruck gemacht haben, denn bei meiner Rückkehr in den großen Korridor überdeckte mich die Meldung, daß ich unmarctiert worden sei. Der Direktor habe es so angeordnet. Ich ging, um gemäß meinen Dank auszusprechen und stieg dann treppauf in meine neue Wohnung. Es war das Arbeits- und Wohnzimmer des Sohnes (jetzt bei der Armee in Paris), das man mir eingeräumt hatte, und der langentbehrte Anblick des Wohnzimmers tat mir in diesem Augenblicke der Geduld und des Altruismus unendlich wohl.

Zu seinen des Kamins stand ein breiter Stuhl; ein gefächeltes Kissen war in die Rückenlehne gelegt. Ich suchte unter den Büchern, wählte eine „Archeologie archaïsme“ und richtete mich vor das Feuer. Von Notre Dame und der Feindliche Kathedrale lernte, verringern die Stunden; aber noch der Abend kam, war ich genesen. Der Direktor erschien um nach meinem Befinden zu fragen. Wir sprachen von untern Söhnen, der eine in Paris, der meine da oben; die Brüder sahen hier friedlich beieinander. Wir kamen auch auf das Gefängniswesen. Das Reglement ist gut; aber kein Reglement erdrißt alle Fälle und Möglichkeiten; es heißt eben auch da der Buchstabe tödt, der Geist macht lebendig.

